

## Editorial

Prof. Dr. Dieter Hundt



„Industrie 4.0“ und „Made in China 2025“ – diese beiden Zukunftsprojekte sind aktuell in aller Munde, zu Recht. Deutschland und China verbindet von jeher ein besonderes Verhältnis und beide Nationen streben im Bereich der intelligenten Produkte und Produktion eine weltweite Spitzenposition an. Für deutsche Mittelständler eröffnen sich daher aktuell große Chancen für erfolgreiche Innovationspartnerschaften. Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel befindet sich Anfang Juni mit einer Wirtschaftsdelegation in China, um neue Kooperationen anzustoßen. Zeitgleich werden bei der 2. Deutsch-Chinesischen Mittelstandskonferenz in Jieyang zahlreiche neue deutsch-chinesische Partnerschaften auf den Weg gebracht. Chancen und Risiken für deutsche Mittelständler im Spannungsfeld von „Industrie 4.0“ und „Made in China 2025“ rücken für drei Tage in den Fokus. Spitzenpolitiker und Unternehmer aus beiden Ländern kommen zu Gesprächen, Foren und einer Technologiemesse zusammen. In der Metal Eco City in Jieyang werden Innovationspartnerschaften bereits gelebt. Überzeugen Sie sich selbst – besuchen auch Sie uns in Jieyang!

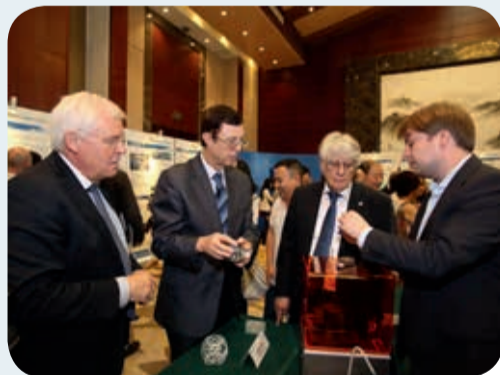
Herzlichst Ihr

Prof. Dr. Dieter Hundt

Aufsichtsratsvorsitzender der  
ZhongDe Metal Group GmbH

## 2. Deutsch-Chinesische Mittelstandskonferenz

*Jieyang wird zur Plattform für Innovationspartnerschaften*



Produktpräsentationen



Technologiemesse



Diskussionen

„2. Deutsch-Chinesische Mittelstandskonferenz“ in Jieyang: Die Stadt des Mittelstands – die Metal Eco City – wird vom 6. bis 8. Juni 2016 zur Plattform für deutsch-chinesische Wirtschaftsgespräche. Keynotes von Spitzenpolitikern und Unternehmern, Foren, Unternehmergespräche und Technologiemesse – im Mittelpunkt des Kongresses stehen die Chancen und Risiken für mittelständische Unternehmen im Spannungsfeld von „Industrie 4.0“ und „Made in China 2025“. Die Konferenz bietet deutschen Unternehmern aktuelle Informationen aus dem chinesischen Markt und die Möglichkeit für interessante Gespräche und Kooperationen. Darüber hinaus werden Unternehmen ihre Produkte bei einer Technologiemesse präsentieren. Die Themenschwerpunkte der Mittelstandskonferenz 2016 sind: Kooperationsprojekte und neue Wege für deutsche Mittelständler in China, Austauschprogramme für Ingenieure und Techniker, Deutsche Technologie- und Produktausstellung und Finanzierungs- und Subventionsprogramme für mittelständische Unternehmen.



MADE IN CHINA 2025 | INDUSTRIE 4.0

# INNOVATION MITTELSTAND

CONFERENCE 2016 | STUTTGART



Anmeldung unter  
Telefon +49 (0) 711 18567 233  
[www.innovationmittelstand.de](http://www.innovationmittelstand.de)

## Mittelstandskongress September 2016

Stuttgart – „Made in China 2025“ meets „Industrie 4.0“



Die Stadt Jieyang und die ZhongDe Metal Group veranstalten in Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeberverband Südwestmetall den Kongress „Innovation Mittelstand“ – am 18. und 19. September 2016 in Stuttgart. Im Mittelpunkt des Kongresses stehen die Chancen und Risiken für mittelständische Unternehmen im Spannungsfeld von „Industrie 4.0“ und „Made in China 2025“.

Der Kongress bietet deutschen und chinesischen Unternehmern eine Plattform für gemeinsame Gespräche, Kooperationen und Visionen. Auf dem Programm

stehen Keynotes von Spitzenpolitikern der Regierungen beider Länder sowie Vorträge zu den Rahmenbedingungen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der beiden Nationen China und Deutschland. Ein Besuch der Internationalen Ausstellung für Metallbearbeitung (ABM) in Stuttgart ist ebenfalls geplant. Der Mittelstandskongress findet im Kultur- und Kongresszentrum Liederhalle und in der „Alten Stuttgarter Reithalle“ im Hotel Maritim statt. Interessierte Unternehmer können sich jetzt anmelden –

**Anmeldung unter Telefon +49 711 18567233.**

# Hightech pur und weltweit einzigartig

ASANUS Medizintechnik GmbH setzt auf Industrie 4.0-Fertigung in der Metal Eco City



Die Produktionsstätte in der Metal Eco City steht – im Herbst 2016 soll die Fertigung starten.

„Wir werden in Jieyang eine Fertigung aufbauen, die weltweit einzigartig ist. Es wird die erste Industrie 4.0-Anlage sein, durch die wir die manuelle Fertigung der Operationsinstrumente auf maximal zehn Prozent reduzieren können – der Rest wird maschinell gefertigt. Das ist Hightech pur. Normalerweise beträgt die manuelle Herstellung 50 bis 60 Prozent“, erklärt Armin Schorer, Geschäftsführer der ASANUS Medizintechnik GmbH. Die Produktionsstätte der intelligenten Fertigung entsteht derzeit in der Metal Eco City in Jieyang.

Das mittelständische Unternehmen mit Sitz bei Tuttlingen in Baden-Württemberg produziert chirurgische Instrumente und entwickelt Software für die Verwaltung und Logistiküberwachung der Instrumente. ASANUS bietet eine komplette Automatisierung im Instrumentenmanagement und der Materiallogistik. Die Software ist ein intelligentes Verwaltungssystem mit der „Internet of Things“-Technologie. Per RFID-Chip wird die transparente Steuerung und Kontrolle der Instrumente in allen Prozessen, vor allem bei der Sterilisierung, gewährleistet. Dadurch wird der Prozessverlust um bis zu 70 Prozent reduziert. ASANUS gilt deutschlandweit als das innovativste Unternehmen in diesem Bereich und stattet weltweit Krankenhäuser mit seinen Instrumenten aus – in Deutschland unter anderem die Charité.

„Ich beschäftige mich seit 2010 mit dem chinesischen Markt – China ist ein sehr großer Markt, der auch in den kommenden Jahren noch immenses Wachstumspotential hat, gerade in der Medizintechnik“, so Schorer. „Unsere Analysen machten jedoch schnell deutlich, dass in China ein direkter Zugriff auf den Markt notwendig ist. Man braucht hier einen eigenen Standort, der Fertigung, Vertrieb, Marketing und auch Weiterbildung vereint. Die intelligente Produktion macht es möglich, die Herstellungskosten auch langfristig auf gleichem Niveau zu halten – unabhängig vom steigenden Lohnniveau in China.“

Für den Eintritt in den chinesischen Markt hat ASANUS ein Joint Venture mit einem chinesischen Investor gegründet. Die Produktionshalle der „Asanus Medical and Information Technology“ wurde bereits gebaut, der Maschinenpark ist bestellt und das technische Konzept zusammengestellt. Eine Akademie für Medizintechnik ist ebenfalls Teil des Gesamtkonzeptes. ASANUS will seine chinesischen Kunden im Umgang mit der Software und im Prozessmanagement schulen.

In China ist das Interesse an der deutschen Technologie groß. Die Digitalisierung im Gesundheitswesen ist ein wichtiger Baustein des 13. Fünfjahresplans der chinesischen Regierung, der im März verabschiedet wurde. Krankenhäuser in ganz China haben bereits Interesse bekundet an der innovativen Technologie von ASANUS. Die Verkaufslizenz liegt vor. Aktuell ist Armin Schorer noch auf der Suche nach deutschen Fachkräften, die mit nach Jieyang gehen. Im Herbst 2016 soll die Hightech-Produktion der chirurgischen Instrumente starten – Anfangs mit 50.000 bis 100.000 Instrumenten im Jahr. 2022 soll sich die Stückzahl in einem mehrstelligen Millionen-Bereich befinden. „Das gibt der chinesische Markt auf jeden Fall her.“

## ZUKUNFTSMARKT INNOVATIONEN

China hat sich für die kommenden Jahre die Digitalisierung und Vernetzung der Produktion auf die Fahne geschrieben. Die Strategie „Made in China 2025“ gibt die Richtung vor: Der Plan soll China innerhalb eines Jahrzehnts von einer globalen Werkbank in eine starke Industrienation verwandeln. Kernstück der Initiative ist die Digitalisierung und Modernisierung der Produktion. Deutschland und China haben 2015 eine Innovationspartnerschaft vereinbart – im Vordergrund dieser strategischen Verknüpfung stehen das Programm „Industrie 4.0“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie und die chinesische Initiative „Made in China 2025“. Für die nächsten Jahre eröffnen sich deutschen Mittelständlern daher interessante Möglichkeiten, in den chinesischen Markt einzusteigen und erfolgreiche Kooperationen abzuschließen.



„Bei meinem ersten Besuch 2014 war die Metal Eco City noch eine große grüne Wiese – ich hatte großen Respekt vor dem Vorhaben, dachte aber auch, das Ganze sei zu groß, für ein kleines mittelständisches Unternehmen wie wir es sind. Doch die Mentalität der Verantwortlichen in Jieyang, der Wille und Fleiß der treibenden Kräfte, hat mich sehr beeindruckt. Meine Entscheidung war goldrichtig. Das große Netzwerk, die Kontakte zu Behörden und Absatzmärkten in der Metal Eco City, helfen sehr beim Markteinstieg.“

**Armin Schorer, Geschäftsführer der ASANUS Medizintechnik GmbH**

# Intelligente Produktion Guangdong trifft Industrie 4.0

Stärkste Wirtschaftsregion Chinas bei Kooperationskonferenz in Stuttgart



150 deutsche und chinesische Vertreter aus Wirtschaft und Politik kamen in Stuttgart zusammen.



Get-together mit Generalkonsul Liang Jianquan.

„Intelligente Produktion Guangdong trifft Industrie 4.0“ – 150 deutsche und chinesische Vertreter aus Wirtschaft und Politik kamen in Stuttgart zu einer Kooperationskonferenz zusammen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die Chancen, Herausforderungen und Anknüpfungspunkte der beiden Programme „Industrie 4.0“ und „Made in China 2025“. Die Konferenz fand im Rahmen einer Delegationsreise der Regierungsvertreter und Oberbürgermeister der südchinesischen Provinz Guangdong statt – der stärksten Wirtschaftsregion Chinas. Organisatoren waren die Metal Eco City Jieyang und die Stadt Huizhou.

„Deutschland und China kooperieren eng im Bereich der intelligenten Produktion – und für beide Seiten kann der Strukturwandel in China zur Win-win-Situation werden. Wichtig ist, dass man die Wege zu einer funktionierenden Zusammenarbeit kennt und gegenseitiges Vertrauen aufbaut. Dazu möchte die heutige Kooperationskonferenz beitragen“, eröffnete Mike de Vries, Vorsitzender der Geschäftsführung der ZhongDe Metal Group GmbH, die Veranstaltung.

Welche Rahmenbedingungen erwarten deutsche Mittelständler bei einer Investition in China? Was suchen chinesische Investoren in Deutschland? Und was sind die größten Herausforderungen für Kooperationen im Bereich der intelligenten Produktion? Die Konferenz galt der Suche nach Wegen. Hochrangige Vertreter aus Wirtschaft und Politik arbeiteten in Keynotes und Podiumsdiskussion die verschiedenen Facetten der deutsch-chinesischen Innovationspartnerschaft heraus. Die Küstenprovinz Guangdong ist die aktivste Wirtschaftsregion Chinas und nimmt von jeher eine Vorreiterrolle ein, wenn es um Wirtschaftsreformen geht. Guangdong ist die erste Region Chinas, in der die Reform- und Öffnungspolitik Anfang der 80er Jahre eingeführt wurde – und auch der Strukturwandel vom exportgetriebenen Wachstum hin zu Nachhaltigkeit, Automatisierung und Digitalisierung ist im „Perl River Delta“ schon seit Jahren im Gang. In den kommenden Jahren will das „Powerhouse“ der chinesischen Wirtschaft die intelligente Fertigung weiter vorantreiben – Kooperationen mit deutschen Unternehmen rücken dabei in den Fokus.

## Teilnehmerstimmen:

„Die größte Herausforderung ist, dass die deutschen Unternehmer mit großen Sorgen und Vorurteilen nach China gehen, die auf den Berichten in Medien beruhen. Dabei sind sich gerade Mittelständler aus Baden-Württemberg und chinesische Unternehmer sehr ähnlich – beide sind fleißig und engagiert. Es ist notwendig persönliche Erfahrung zu sammeln, um zu wissen wie es in China ist.“

**Zhu Weige, Konsul für Wirtschaft und Handel, Generalkonsulat der Volksrepublik China in Frankfurt am Main**

„Die industrielle Revolution ist bereits in vollem Gange. Bei Licht betrachtet handelt es sich um eine Evolution, die zunehmend Einzug in Produktionsbetriebe hält.“

**Prof. Dr. Dieter Hundt, Ehrenpräsident der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und Aufsichtsratsvorsitzender der ZhongDe Metal Group GmbH**

„Guangdong ist die Lokomotive der chinesischen Wirtschaft – der Fahrplan für die nächsten Jahre steht. In Deutschland heißt es „Industrie 4.0“, in den USA „Internet of Things“, in China „Made in China 2025“ und „Intelligente Produktion“ – Guangdong braucht Innovationen, Marken und Qualität.“

**Cheng Buyi, Vizedirektor des Instituts für strategische Forschung, Guangdong**

„Wir sind noch ganz am Anfang – China und Deutschland haben großes Potential. Wir sind offen für alle Modelle sei es Anlagenbau, Intelligente Produktion, Umwelttechnologie oder Bildung aus Deutschland.“

**Yao Ren, Bürgermeister, Stadtbezirk Bao'an der Stadt Shenzhen**

„Wir müssen in Chancen denken, nicht in Risiken. Jieyang hat mit der Metal Eco City bereits an der Zukunft gearbeitet. Die MEC ist ein erfolgreiches Beispiel für die deutsch-chinesische Innovationspartnerschaft – und eine ganz besondere Chance für deutsche Mittelständler.“

**Thorsten Frei, Mitglied des Deutschen Bundestags (CDU)**

# Wie digitale Plattformen die Wirtschaft verändern

Interview mit Dr. Martin Schössler, Herausgeber des Kompendiums „Industrie 4.0“

**D**r. Martin Schössler ist Herausgeber des Kompendiums „Industrie 4.0 – Wie digitale Plattformen unsere Wirtschaft verändern – und wie die Politik gestalten kann“. Das Kompendium ist eine Grundlage für die „Industrie 4.0“-Strategie des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. Im Interview zeigt er auf, was „Industrie 4.0“ für Deutschland bedeutet, welche Rolle die Politik spielt und wo er die Problemfelder sieht.

❶ *Wie definieren Sie den Begriff „Industrie 4.0“? Im Kompendium 4.0 bemängeln Sie die einseitige Fokussierung auf die „Smart Factory“.*

**Dr. Schössler:** Entscheidend ist meiner Ansicht nach, sich zunächst Klarheit über den Begriff „Industrie 4.0“ zu verschaffen: Versteht man darunter die Regierungsinitiative, die innovative Fortentwicklung der Produktion im Sinne von Effizienzsteigerung oder der Zeitabschnitt, in den wir jetzt mit der Digitalisierung eintreten? Wenn man von der „Smart Factory“ spricht, blickt man eigentlich nur auf den „Shop Floor“ und das hieraus ableitbare Verhältnis von Produktion und Logistik. Wenn man die Veränderungen gesamtheitlich betrachtet, muss aber sofort auffallen, dass hier ein umfassender Kulturwandel bevorsteht, der das Verhältnis von Herstellern, Lieferanten und Endnutzern (i.e. Konsumenten) fundamental verändert.

❷ *Was bringt Industrie 4.0 für Deutschland?*

**Dr. Schössler:** Zunächst hoffentlich im Zuge der fortschreitenden digitalen Transformation einen umfassenden Kulturwandel, der auf einem veränderten Rollenverhältnis im Kontext neuer Wertschöpfung beruht. Technische Innovationen wird es immer geben, wenn sie nicht in Deutschland entstehen, dann eben an einem anderen Ort in einer vollständig globalen Wirtschaft. „Arbeit 4.0“ ist mindestens ebenso wichtig wie der Nutzen von Industrie 4.0 – deren Innovationskraft nach wie vor in den Köpfen der gestaltenden Akteure versammelt ist und nicht in die Maschine wandert. Das „Maschinenhaus Deutschland“ war stets darauf ausgerichtet, entweder „making things that make things“ (The Economist), d.h. als Maschinenbauer wiederum Gerät, das an anderer Stelle in der Produktion von Gütern eingesetzt wird, herzustellen oder als OEM hochwertige Produkte für (auch globale) Mittelschichtsangehörige im „Upgrade-Modus“ zu realisieren. Für Deutschland, seinen Mittelstand und seine Industrie, ebenso für die kreativen Umgestalter in der Startup-Szene, ist es eine grandiose Chance, das „Maschinenhaus Deutschland“ mit der neuen Welt der Wertschöpfung aus Teilhabe zu versöhnen.

❸ *Welche Rolle kommt der Politik zu? Wie kann sie gestalten?*

**Dr. Schössler:** Wichtig ist, dass alle entscheidungsbeteiligten Ressorts die digitale Transformation als gemeinsame Gestaltungsaufgabe sehen und das Infrastruktur und Ordnungsrahmen aus dem aktuellen Stückwerk herauskommen. Die Zuständigkeiten sind allein auf der nationalen Ebene auf vier Minis-



terien verteilt und viele Gremien überlappen sich stark. Der IT-Gipfel hat sich sehr positiv entwickelt, ebenso die Rolle einzelner Fachverbände, ich sehe beispielsweise den Bitkom auf dem Weg, als neuer Zentralverband alle relevanten Akteure sinnvoll in den Transformationsprozess einzubinden. Die Politik leidet aber auch unter einer überhöhten Erwartungshaltung: Die behutsame Anpassung des Ordnungsrahmens bis hin zu Einzelfragen des Datenschutzes und eine solide Breitband-Infrastruktur sind aus meiner Sicht die zentralen Themen.

❹ *Wo sehen Sie die größten Problemfelder?*

**Dr. Schössler:** Deutschland benötigt ein umfangreiches Investitionsprogramm, das bis hin zu individueller betrieblicher Weiterbildung alle Ebenen der digitalen Transformation bedient und den Vorsprung der industriellen Wertschöpfungstiefe erhält und ausbauen hilft. Die bisherigen Maßnahmen sind zu wenig abgestimmt, oft unterfinanziert und zu stark auf Information, nicht Interaktion, ausgelegt (vgl. Infozentren). Meiner Ansicht nach unterschätzen viele Unternehmer und teilweise auch die Politik, dass ein Großteil der aus dem Silicon Valley stammenden Innovationen auf das Herz der deutschen Wirtschaft zielt – nicht als politisches Kalkül, sondern einfach als Nebenprodukt eines nahezu unbegrenzten Expansionswillens.

❺ *Blicken wir zur Metal Eco City in Jieyang – Sie waren vor kurzem vor Ort. Wo sehen Sie konkrete Anknüpfungspunkte hinsichtlich Industrie 4.0?*

**Dr. Schössler:** Der Fokus sollte meiner Ansicht nach auf der Frage liegen, welche Entwicklungsschritte sinnvoll realisiert werden können und wie sich eine Kerngruppe von „Digital Natives“ für die Etablierung von Leuchtturmprojekten bilden lässt. Aufgrund der Vielzahl von Unternehmen vor Ort, die in mehreren Schritten an moderne Produktion herangeführt werden müssen, ist sicher auch eine lokal modifizierte Variante von „China 2025“ notwendig. Im ersten Schritt wäre eine Modellproduktion als Anschauungs- und Lernobjekt sicher hilfreich, ebenso eine „Masterclass Industrie 4.0“ für die interessierten Unternehmer vor Ort. Hier können beide Seiten voneinander lernen.

*Dr. Schössler, vielen Dank für das Gespräch.  
Das Interview führte: Anja Barlen-Herbig*

# Mittelständler brauchen in China individuelle Lösungen

*In der Metal Eco City wird eines der kreativsten Konzepte erfolgreich umgesetzt*

„Made in China 2025“ – die chinesische Regierung hat im Mai 2015 die Strategie für die nächsten zehn Jahre verabschiedet. Ziel der chinesischen Regierung ist es, die Wirtschaft des Landes strukturell neu auszurichten und für die Herausforderungen der Zukunft wettbewerbsfähig zu machen. China will übergehen zu einer innovationsgetriebenen Industrie, zu Effizienz und Qualität sowie zu umweltfreundlicher Produktion. Der Prozess der industriellen Transformation betrifft nicht nur die Großindustrie, sondern vor allem auch die vielen mittelständischen Unternehmen in China. Um diese Ziele zu erreichen, ist technologisches Wissen gefragt – Kompetenz, für die deutsche Mittelständler weltweit bekannt sind.

Deutschland und China haben eine Innovationspartnerschaft vereinbart. Im Rahmen dieser Partnerschaft können deutsche und chinesische Firmen in bestimmten Feldern zusammenarbeiten, um gemeinsam neue Produkte und zukunftsweisende Technologien zu entwickeln – im Vordergrund der strategischen Verknüpfung stehen das Programm „Industrie 4.0“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und die chinesische Initiative „Made in China 2025“. Für die nächsten Jahre eröffnen sich deutschen Mittelständlern daher großartige Möglichkeiten, in den chinesischen Markt einzusteigen und erfolgreiche Kooperationen abzuschließen.

## Mittelständler brauchen individuelle Lösungen

An mehreren Standorten in China werden deutsch-chinesische Kooperationen bereits gelebt. Eines der kreativsten Konzepte wird in der Metal Eco City (MEC) in Jieyang umgesetzt. Die MEC verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, bei dem die individuellen Interessen des deutschen Unternehmers im Fokus stehen. Ein deutsch-chinesisches Expertenteam begleitet ihn vom ersten Kontakt bis zur Ansiedlung. Das bietet Sicherheit und eine Basis des Vertrauens. Die MEC ist das einzige deutsch-chinesische Großansiedlungsprojekt, das von einem deutschen Management begleitet wird. Das Team der ZhongDe Metal Group GmbH arbeitet an sechs Standorten in Deutschland – in Berlin, Stuttgart, Frankfurt, Düsseldorf, München und Dresden.

Hinter der MEC steht ein Unternehmerverband, in dem sich 700 chinesische Metallunternehmen zusammengeschlossen haben. Die MEC wurde von Unternehmern für Unternehmer gegründet und richtet sich mit ihrem Angebot gezielt an den deutschen Mittelstand – weltweit bekannt für Qualität, Flexibilität und Innovationskraft. Metallverarbeitung, Umwelttechnologie, Medizintechnik und Anlagenbau sind die Branchenschwerpunkte. Darüber hinaus bietet die MEC aber auch eine E-Commerce-Plattform für Handelsunternehmen im Bereich B2B und B2C.

## Sicherer Einstieg in den chinesischen Markt

Kennenlernen kann der deutsche Unternehmer die MEC bei einer 3-tägigen Reise. Die Unternehmerreisen werden monatlich angeboten und von einem deutsch-chinesischen Expertenteam vorbereitet und begleitet. Auch hier stehen die Interessen des Unternehmers im Mittelpunkt. Wer könnte ein passender chinesischer Partner sein? Wie könnte eine Kooperation aussehen? Was hat der chinesische Markt zu bieten? Die Reise wird individuell zusammengestellt. Alle Kosten vor Ort sind für die deutschen Gäste frei – die Kosten übernimmt der Verband. Gefällt dem Unternehmer, was er vor Ort sieht, kann er Mitglied in der MEC werden. Die Mitgliedschaft ist der erste Einstieg in den chinesischen Markt und bietet die Möglichkeit, den Markt in Ruhe zu analy-



Mike de Vries, Vorsitzender der Geschäftsführung der ZhongDe Metal Group GmbH

sieren – Chancen und Risiken für das eigene Unternehmen auszuloten. Sie ist in den ersten beiden Jahren kostenlos. Mitglieder erhalten in der „MEC-Expo“ eine eigene Ausstellungsfläche, auf der sie ihr Unternehmen und ihre Produkte präsentieren können. Damit verbunden ist automatisch eine Unternehmensadresse – und auch der Sekretariatsservice ist inklusive. Des Weiteren werden Mitglieder eingebunden in ein Netzwerk deutscher und chinesischer Multiplikatoren aus Wirtschaft und Politik.

## Individuelle Lösungen auf sechs Plattformen

Individuelle Lösungen für jeden Unternehmer werden über sechs Plattformen definiert: Forschung & Entwicklung, Finanzierungen, Produktion, Handel & Vertrieb, Umwelttechnologie und Lehre & Bildung. Erfolgreiche Projekte zeigen, dass das ganzheitliche Konzept aufgeht. Gleich mehrere Kooperationen der MEC wurden im Beisein der Regierungschefs beider Länder auf den Weg gebracht. Im Bereich F & E wurde das „Institut für Technologietransfer“ (IFT) gegründet, das gemeinsam mit dem Fraunhofer Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (IPK) aufgebaut wird. Im Bereich Umwelttechnologie ist es unter anderem die Grüne-Kohle-Anlage der ALBA Group Berlin, mit der aus Siedlungsabfällen Energie gewonnen wird – in der MEC wird ab Sommer 2016 die erste von acht Anlagen in China gebaut.

Wollen Sie mehr erfahren? Oder an einer der nächsten Unternehmerreisen teilnehmen? **Information und Anmeldung unter Telefon +49(0)711 18567233. Weitere Informationen zur Metal Eco City unter [www.metal-eco-city.com](http://www.metal-eco-city.com).**

# Strom aus heißer Luft

DeVeTec GmbH erobert mit umweltschonender Technik den chinesischen Markt



**E**rfolg für ein Unternehmen der Metal Eco City (MEC) in Jieyang: Die DeVeTec GmbH ist unter die Finalisten des traditionsreichen „Innovationspreis der deutschen Wirtschaft“ gewählt worden. Der Preis wurde zum 35. Mal verliehen – seit 1979 zeichnet er bedeutsame wissenschaftliche, technische und geistige Innovationen der deutschen Wirtschaft aus. Aus rund 250 Bewerbungen wurden 16 Unternehmen nominiert –

DeVeTec ist einer von vier Finalisten der Kategorie „Mittelständische Unternehmen“. Das Unternehmen mit Sitz in Saarbrücken hat ein innovatives Verfahren zur hocheffizienten Stromerzeugung aus Abwärme entwickelt.

„Das System erlaubt es, aus Abwärme, die sonst ungenutzt an die Umwelt abgegeben wird, verwertbaren Strom zu erzeugen – CO<sub>2</sub>-neutral und ohne zusätzliche Brennstoff- und Energiekosten“, erklärt Michael Schmidt, Geschäftsführer der DeVeTec GmbH. „Der erzeugte Strom kann direkt genutzt und/oder ins Netz eingespeist werden. Die aus dem Prozess resultierende Wärme kann unter anderem für den Betrieb von Sorptionskälteanlagen, Heizungsanlagen oder Trocknungsprozesse genutzt werden.“ Das System basiert auf dem ORC-Verfahren (Organic Rankine Cycle). Der ORC-Prozess arbeitet anstatt mit Wasserdampf mit organischen Medien wie Alkohole, (Silikon-) Öle oder Kältemittel, die effizientere thermodynamische Eigenschaften als Wasser besitzen. 80 Prozent der Abwärme eines Industriebetriebs wird durch das Verfahren wieder nutzbar – 17 Prozent als Strom, der Rest als Heiz-Energie.

Im Sommer 2015 hat DeVeTec mit der in Jieyang ansässigen Firma „Degao“ ein Joint Venture zur Produktion und Vermarktung der Abwärmekraftwerke

gegründet. Das gemeinsame Unternehmen „Guangdong DeWeiGao High Technology Energy Co., Ltd.“, ist in der Metal Eco City ansässig.



„Für unsere umweltschonende und kostengünstige Technik gibt es in China einen riesigen Bedarf. Ziel des Joint Ventures ist die Produktion und konsequente Weiter- und Neuentwicklung von Abwärmekraftwerken und deren Komponenten. Durch den Partner bekommen wir Zugang zum chinesischen Markt, was ein weiterer Schritt zur Umsetzung unserer nachhaltigen Unternehmens- und Wachstumsstrategie ist. Als Standort hat sich die Metal Eco City wie von selbst angeboten: Hier trifft deutsches Hightech auf visionäres Gestaltungspotential des chinesischen Partners – was zu Synergieeffekten für ein zukunftsträchtiges Unternehmen wie unseres führt.“

**Michael Schmidt, Geschäftsführer der DeVeTec GmbH**

## Plattform für Umwelttechnologie

Kooperationsvereinbarung zum Schutz der Umwelt



Umweltschutz ist ein großes Thema in China – in Jieyang soll daher eine Umwelt- und Technologieplattform aufgebaut werden. Dr. Josef Klinger, Geschäftsführer des TZW: DVGW – Technologiezentrum Wasser unterzeichnete mit Lin Zhe Xin, ZhongDe Metal Group, Ltd., eine entsprechende Kooperationsvereinbarung. Ziel ist, der Aufbau eines Zentrums für deutsche Umwelttechnologie. Ferner wird anhand einer Projektskizze des TZW gezielt die Säuberung der Flüsse in der Städteregion Jieyang nachhaltig erarbeitet und umgesetzt. Das TZW wird innerhalb der Umweltplattform Ansprechpartner für den Bereich Wasser sein. Weitere Kompetenzpartner im Umweltbereich werden folgen.

## Zukunftsmarkt Umwelt

**D**ie chinesische Regierung wird in den kommenden Jahren viel Geld in den Einsatz von Umwelttechnologien investieren. Umweltschutz steht auf der Agenda des 13. Fünfjahresplans, der von 2016 bis 2020 die strukturellen Maßnahmen des Landes festlegt. Mit wachsendem Wohlstand und stärkerer Automatisierung in der Industrie steigt der Strombedarf rapide. Gleichzeitig aber auch die Umweltbedenken im Land. Bis dato ist die chinesische Energiewirtschaft abhängig von Kohle.

Langfristige Erfolge verspricht eine Umstrukturierung der Energiegewinnung. Von erneuerbarer Energieproduktion bis hin zu Stromeffizienz, Wasseraufbereitung und Entsorgung können sich deutsche Firmen überall einbringen. Wasserkraft ist schon jetzt wichtig für den Energiemix, zusätzlich treten die Solarenergie und Windturbinen in den Fokus. Für deutsche Umwelttechnologiefirmen ergeben sich dadurch Aufträge auf der ganzen Bandbreite.

# Mittelstand Made in China

## *Metal Eco City – Stadt des Mittelstands*

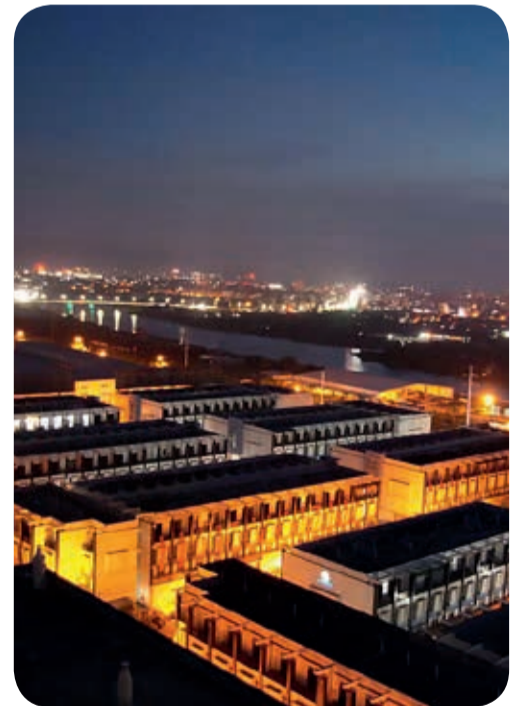
Die Metal Eco City (MEC) ist ein innovativer Industriepark, der deutschen mittelständischen Unternehmen den Einstieg in den chinesischen Markt eröffnet. Die MEC befindet sich im Norden der Millionenstadt Jieyang, inmitten der südlichen Provinz Guangdong – nur eine Flugstunde von Hongkong entfernt – und erstreckt sich über eine Fläche von 23,4 Quadratkilometer. Das Investitionsvolumen beträgt mehr als 21 Milliarden Euro. Bis 2020 soll die MEC rund 100.000 Menschen Arbeit bieten. Der deutsch-chinesische Industriepark ist ein Pilotprojekt für moderne Urbanisierung mit einer innovativen Integration von Arbeits- und Lebenswelt – und dient als Modell für ganz China. Die MEC ist das erste industrielle Großsiedlungsprojekt Chinas, das von chinesischen Unternehmern initiiert und von der Partei und der Regierung in Peking unterstützt wird. China und Deutschland starteten den Prototyp eines innovativen Industrieparks gemeinsam Ende 2012.

Das Angebot der MEC richtet sich gezielt an den deutschen Mittelstand – weltweit bekannt für Qualität, Flexibilität und Innovationskraft. Metallverarbeitung, Umwelttechnologie, Medizintechnik und Anlagenbau sind die Branchenschwerpunkte. Darüber hinaus bietet die MEC aber auch eine E-Commerce-Plattform für Handelsunternehmen im Bereich B2B und B2C.



## Der Standort

### *JIEYANG – Metropole in Chinas stärkster Wirtschaftsregion Guangdong*



Die MEC entsteht am Rande der Stadt Jieyang, im Osten der südchinesischen Provinz Guangdong. Mit 6,8 Millionen Einwohnern ist Jieyang eine aufstrebende Metropole und boomende Wirtschaftsregion und besteht aus dem Stadtbezirk Rongcheng, der Stadt Puning sowie den Landkreisen Jiedong, Jiexi und Huilai. In der Provinz Guangdong leben mehr als 120 Millionen Menschen.

Jieyang befindet sich im Erweiterungskreis der „Pearl River Delta Economic Zone“ – der dynamischsten Wirtschaftsregion Chinas. Die Stadt gilt als wichtigstes Wirtschaftszentrum der Metallindustrie, des Maschinenbaus und der

Umwelttechnologie und blickt auf über 1.000 Jahre Tradition in der Metallverarbeitung zurück. 7.600 Metallunternehmen mit 400.000 Fachkräften zählt die Branche in Jieyang. Weitere wirtschaftliche Schwerpunkte sind die Verarbeitung von Jade, die Textilindustrie sowie die Pharmaindustrie.

Im Süden grenzt Jieyang an das Südchinesische Meer, im Osten an die Millionen-Städte Shantou und Chaozhou. Auf einer Fläche von 5.000 Quadratkilometern vereint die Region pulsierende Wirtschaft, Stadtleben und historische Sehenswürdigkeiten, traumhafte Naturoasen und Berglandschaften sowie traditionelle Fischerdörfer und malerische Sandstrände.



# Unternehmerreise in die Metal Eco City

*Metal Eco City – Stadt des Mittelstands*

## Nächste Unternehmerreise in die Metal Eco City – jetzt anmelden!

Die ZhongDe Metal Group GmbH begleitet deutsche Mittelständler bei einer Ansiedlung in der Metal Eco City in Jieyang. Deutsche Mittelständler sind eingeladen, sich die „Stadt des Mittelstands“ vor Ort anzuschauen – jeden Monat werden exklusive Unternehmerreisen angeboten. Ein deutsch-chinesisches Mitarbeiterteam bereitet die Reise vor und begleitet die Unternehmer während des Aufenthaltes. Die mehrtägige Reise wird individuell zusammengestellt – ein Besuch der Metal Eco City und Betriebsbesichtigungen stehen ebenso auf dem Programm wie Gespräche mit potentiellen chinesischen Partnern. Alle Kosten vor Ort sind für die deutschen Gäste frei. Das Angebot richtet sich an Mittelständler der Branchen Metallverarbeitung, Umwelttechnologie und Anlagenbau. Darüber hinaus bietet die MEC eine E-Commerce-Plattform für Handelsunternehmen im Bereich B2B und B2C.

**Information und Anmeldung unter Telefon +49(0)711 18567 233.**

MELDEN SIE SICH FÜR DIE NÄCHSTE  
UNTERNEHMERREISE IN DIE METAL ECO CITY AN!  
FON +49 (0) 711 18567 233



# Mitgliedschaft für Unternehmen in der MEC

*Eigener Showroom, Office und offizielle Unternehmensadresse – 2 Jahre kostenlos*

Die Metal Eco City (MEC) bietet deutschen Mittelständlern einen sicheren und einfachen Zugang zum chinesischen Markt. Eine Mitgliedschaft in der MEC ist der erste Schritt des Markteinstiegs. Sie bietet die Möglichkeit, den Markt zu analysieren und den richtigen Partner zu suchen. Mitglieder erhalten in der „MEC-Expo“ eine eigene Ausstellungsfläche, auf der sie sich und ihre Produkte präsentieren können. Damit verbunden ist automatisch eine Unternehmensadresse – und auch der Sekretariatsservice ist inklusive.

Des Weiteren werden Mitglieder eingebunden in ein Netzwerk deutscher und chinesischer Multiplikatoren aus Wirtschaft und Politik. Sie erhalten regelmäßig Informationen zur Entwicklung der deutsch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen. Die Mitgliederversammlung findet zweimal im Jahr im exklusiven China Club Berlin statt. Zahlreiche deutsche Unternehmen nutzen bereits die Chance, sich in China – in der Metal Eco City in Jieyang – zu präsentieren. Die Mitgliedschaft ist zwei Jahre kostenlos!



**Werden Sie mit Ihrem Unternehmen Mitglied in der Stadt des Mittelstands!**  
Fon +49 (0) 711 18567 233

# Work-Life-Balance im Einklang

Prof. Dr. Dieter Hundt eröffnet van Beethoven-Park in der Metal Eco City



Offizielle Einweihung des van Beethoven-Parks in Jieyang: „Ich bin sehr begeistert, dass in der Metal Eco City nicht nur Industrie entsteht, sondern unweit der Produktionsstätten Mitarbeitern, Bewohnern und Gästen ein fantastisches grünes Idyll geboten wird. Erholungsphasen und Genuss sind lebensnotwendig für arbeitende Menschen. Bald werden hier mehrere tausend Menschen arbeiten – im van Beethoven-Park kommen sie zur Ruhe und können entspannen“, eröffnete Prof. Dr. Dieter Hundt die Naturoase der Metal Eco City. Grünflächen mit teilweise altem Baumbestand und mehrere Seen und Biotope laden im Park zum Spaziergehen oder Sonnenbaden ein – dies auf einer Fläche von 200.000 Quadratmetern. Auch erwartet die Besucher eine Ausstellung zu den Kulturen Chinas und Deutschlands. Als Ausflugsziel wurde eine Gaststätte nach deutschem Vorbild erbaut, in der deftige Speisen und deutsches Bier serviert werden.



## 10. Parteiendialog in Jieyang

Kommunistische Partei Chinas und CDU/CSU-Bundestagsfraktion

10. Parteiendialog zwischen der Kommunistischen Partei China (KPCh) und der CDU/CSU-Fraktion des Deutschen Bundestags – die Bundestagsabgeordneten Manfred Grund, Axel Knörig, Thorsten Frei und Tankred Schipanski besuchten im Februar China. Eingeladen hatte die Internationale Abteilung des Zentralkomitees der KPCh. Das fünftägige Programm führte die Abgeordneten zunächst nach Peking, dann nach Jieyang in der Provinz Guangdong.

In Peking fanden Gespräche mit hochrangigen Vertretern der chinesischen Regierung zur aktuellen außen- und sicherheitspolitischen Lage Deutschlands und der Volksrepublik statt. In Jieyang stand die strategische Verknüpfung der Zukunftsprojekte „Industrie 4.0“ und „Made in China 2025“ im Vordergrund.



## 13. Fünfjahresplan im Fokus

ZhongDe Metal Group präsentiert die Metal Eco City bei der IHK Stuttgart



Chinas 13. Fünfjahresplan und die Perspektiven der Zusammenarbeit standen in der IHK Stuttgart im Mittelpunkt: Liang Jianquan, Generalkonsul der Volksrepublik China in Frankfurt a. M., informierte über die gegenwärtige Situation in China und gab Ausblicke auf die zukünftigen Entwicklungen. „China war noch nie so eng verbunden mit der Welt wie heute – vor allem mit Deutschland. Gerade deutsche Unternehmer werden von den Entwicklungen Chinas bis zum Jahr 2020 profitieren.“

Mit „Made in China 2025“ will China den technologischen Aufschluss zu den Industrienationen schaffen und in den darauffolgenden Jahren zu einer führenden Industrienation werden. „China ist ein großer Markt, mit riesigen Chancen und ein attraktiver Investitionsstandort für deutsche Unternehmen. Durch die Aufwertung der Industrie in China ergeben sich neue Chancen in der Zusammenarbeit mit einem Partner auf Augenhöhe“, so der Generalkonsul. Die ZhongDe Metal Group GmbH informierte bei der Veranstaltung über die Metal Eco City – die Stadt des Mittelstands. Im Foto: Mike de Vries, (Vorsitzender der Geschäftsführung) und Wenpei Lin (Geschäftsführerin) mit Generalkonsul Liang Jianquan.

# NEWS deutsch-chinesischer Wirtschaftsbeziehungen

Rückblicke, Ausblicke, Einblicke



Industrie 4.0 im Fokus: Yan Zhichan, Parteisekretärin der Stadt Jieyang, und Wu Kexin, Geschäftsführer Guang Dong Hong He Group Co., Ltd. besuchten gemeinsam mit Mike de Vries, Vorsitzender der Geschäftsführung der ZhongDe Metal Group GmbH, Dr. Martin Raditsch, Geschäftsführer der InnovationLab GmbH in Heidelberg.



Ausbildung von Fachkräften: Die stellvertretende Bürgermeisterin von Jieyang zu Besuch bei Prof. Dr. Walter Czarnetzki, Prorektor der Fachhochschule Esslingen. In der Metal Eco City ist eine Hochschule für Angewandte Wissenschaft nach deutschem Vorbild in Planung. Bis 2023 sollen dort 16.000 Studenten ausgebildet werden.



Immobiliengespräche in Berlin: Chen Dong, Oberbürgermeister der Stadt Jieyang (Mitte), und Mike de Vries, Vorsitzender der Geschäftsführung der ZhongDe Metal Group GmbH (links), trafen sich mit den Eigentümern des Kaufhauses „Hertzog“. Thema: das China Center für den Mittelstand.



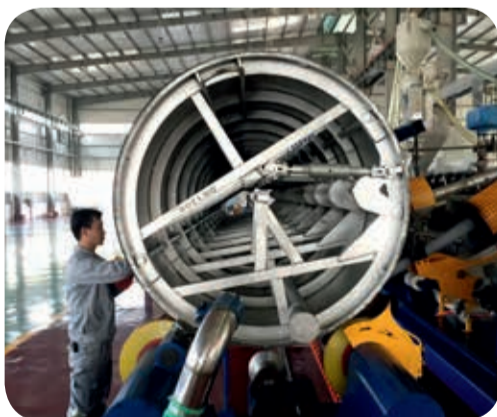
Mitglied in der MEC-Expo: Elmar Marmann, Geschäftsführer der Antech-Gütling Wassertechnologie GmbH, startet in der Metal Eco City ein Pilotprojekt für die Behandlung galvanischer Abwässer. Im Showroom der MEC-Expo präsentiert er sein Unternehmen.



Die Flüsse in Jieyang sollen sauber werden – dies in Kooperation mit der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Wasserwerke im Rheineinzugsgebiet (IAWR). Dr. Josef Klinger (links), Geschäftsführer des Technologiezentrums Wasser (TZW), und Christoph Wagner, Leiter der Stadtwerke Düsseldorf, informierten sich über die Situation vor Ort.



Gemeinsam beim „Europäischen Fluss Symposium 2016“ in Wien: Guido Quill, Senior Consultant der ZhongDe Metal Group GmbH, Ina Brüning, Geschäftsführerin der IAWR und Dr. Gerhard Stroomberg, Direktor des Verbunds Flusswasserwerke RIWA-Rhein (Niederlande).



Startschuss für Joint Venture: Die BAUKU Troisdorfer Bau- und Kunststoff GmbH ist Erfinder des profilierten Kunststoffrohres und weltweit der erfahrenste Hersteller für Kunststoffrohrsysteme im Nennweitenbereich von DN 300 bis DN 3500. In der MEC startete Anfang des Jahres die Produktion mit einem chinesischen Partner.



Deutsch-chinesische Partnerschaft: Prof. Dr. Dieter Hundt, Aufsichtsratsvorsitzender der ZhongDe Metal Group GmbH, und Wu Kedong, Präsident des Verbands der Metallunternehmer Jieyang eröffnen gemeinsam das 1. Shoppingfestival in der Metal Eco City.



Kooperation E-Commerce: Die Bitburger Braugruppe GmbH setzt auf das E-Commerce-Zentrum in der Metal Eco City. Verkaufsdirektor Gerhard Trappen und Kathy Wong, Geschäftsführerin der ZhongDe E-Commerce, CO., Ltd., stellten die deutschen Bitburger Biere erstmals beim 1. Shoppingfestival vor.



Führung durch den Galvanikpark: Prof. Dr. Dieter Hundt besucht den Galvanikpark der Metal Eco City. Ziel ist, ein Galvanikzentrum der „Null-Emission“ aufzubauen – hierbei durchlaufen die Galvanikabwasser verschiedene Reinigungsprozesse, so dass sie zu fast 100% wiederverwertet werden können.

# MEC virtuell im Netz unterwegs

*facebook, google+, twitter und youtube*

